SPD
Nürnberg-Altstadt

Vors. Malte Magold
SPD-Altstadt
Karl-Bröger-Str. 9
D-90459 Nürnberg
www.altstadt-spd.de

Ansprechpartnerinnen:
Christine Kayser, StRin
Tel: 0911-21149911
Regine Lorenz, AK Altstadt
Tel: 0911-2406885

22.06.2012

# Stellungnahme der SPD-Altstadt zur Entwicklung von Hauptmarkt und Obstmarkt

**Prämisse**

Die erstplatzierten Entwürfe sowohl zu Obst- als auch zu Hauptmarkt sind geeignete Grundlagen zur Öffentlichkeitsbeteiligung und zur planerischen Weiterentwicklung in Zusammenarbeit mit den Preisträgern.

**Kernpunkte**

Um bestehende strukturelle Mängel zu beheben und einen grundsätzlichen Beitrag zur Stadterneuerung, Stadtentwicklung und Stadtgestalt zu leisten, sind im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten und der Umsetzungskapazitäten die Schwerpunkte wie folgt zu setzen:

1. Priorität hat die Umgestaltung des Obstmarktes auf der Grundlage der Ausweisung als verkehrsberuhigter Bereich. Nur so können die städtebaulichen Missstände beseitigt, neue Nutzungsmöglichkeiten geschaffen und Aufenthaltsqualität gesteigert werden. Nur so kann die jetzige Hinterhoflage des Obstmarktes in einen hochwertigen Bestandteil des historischen Stadtkerns gewandelt und das total kriegszerstörte wieder aufgebaute Wohngebiet der "Steppe" aufgewertet werden und damit wichtige Impulse zur Weiterentwicklung ausgelöst werden.

2. Der Umgestaltung des zentralen Verknüpfungsbereiches um die Frauenkirche muss unter dem Gesichtspunkt dem Stadtkern eine "Mitte" zu geben besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Dabei sind die geeigneten Formen der Kooperation mit und zwischen den Preisträgern unverzüglich zu klären.

3. Die gegenwärtige öffentliche Aufmerksamkeit und das Engagement der Bevölkerung darf nicht dazu führen, Zeit und Geld vorrangig in eine neu gestaltete Pflasterung des Hauptmarktes zu stecken. Der Hauptmarkt erfüllt seine Funktion so wie er ist. Verbesserung und Verschönerung sind wünschenswert und runden die Gesamtmaßnahme ab.

**Verfahrens-defizite**

1. Lichtkonzept

Welch grundlegende Gestaltungskraft durch das richtige Lichtkonzept erreicht wird, zeigt sich z.B. am Sebalder Platz. Die Gestaltungsvorstellungen haben sowohl bei den Wettbewerbsbeiträgen als auch in der öffentlichen Präsentation und Diskussion deutlich zu wenig Bedeutung und Darstellung. Dabei ist die Lichtgestaltung auf den gesamten Wettbewerbsbereich zu beziehen und den selbst strahlenden "Highlights" Schöner Brunnen und Frauenkirche den ihnen gebührenden Alleinstellungswert einzuräumen und diesen nicht durch überstrahlende Platzbeleuchtungen zu schmälern. Das Lichtkonzept muss verständlich, z.B. durch Probebeleuchtung, dargestellt und in die Öffentlichkeitsbeteiligung einbezogen werden.

2. Aufenthaltsqualität

Der begrüßenswerte Ansatz zu mobilen, nicht gewerblich ausgerichteten Bereichen muss konkretisiert werden. Dies gilt für Haupt- und Obstmarkt. Für den Hauptmarkt für den nördlichen Bereich vor dem Neuen Rathaus, für den Obstmarkt im Umfeld des geplanten Brunnens bzw. –offener formuliert– der Wasserinstallation (siehe Klarissenplatz). Dabei sind auch mobile kindgerechte Aufenthaltsbereiche einzuplanen. Die Platzmöblierung ist in ihrer gestalterischen Ausformung darzustellen und in die Öffentlichkeitsbeteiligung einzubeziehen. Auch beim Thema Aufenthaltsqualität hat die neue Platzmitte um die Frauenkirche besondere Aufmerksamkeit.

3. Grünkonzept

Beim Obstmarkt ist die Grundidee, durch die raumbildende Anordnung von Bäumen die Verkehrsschneise zu gliedern und gleichzeitig Aufenthaltsqualität und Ökobilanz zu verbessern zu begrüßen, weiterzuverfolgen und auch zu verwirklichen.

Beim Hauptmarkt sollten an geeigneten Stellen Bäume gepflanzt werden, ohne seine Funktionalität einzuschränken.

Konkrete Vorschläge:

- Durch eine starke Baumpersönlichkeit in der Nordostecke in Kombination mit dem Rathauseingang, dem Prantl-Stein, der Wegeachse Gänsemännla-Brunnen und dem mobilen und bürgerfreundlichen Non-Profit-Aufenthaltsbereich für die Zeiten ohne Großver-

anstaltungen eine eigene besondere mit Südsonne und Baumschatten versehene Aufenthaltsqualität zu schaffen und

o der vorhandenen gastronomischen Außenbestuhlung in der Platzecke zwischen "Edeka"-Haus und Eisdiele durch einen oder zwei Bäume eine Raumcharakteristik zu geben.

Beide Vorschläge bedingen keine Nutzungseinschränkungen für den Hauptmarkt als Stadtplatz.

4. Mobiles Grün

Die anspruchsvolle Gestaltung mit mobilem Grün ist ein generelles Thema für die zum Aufenthalt geeigneten Bereiche an Haupt- und Obstmarkt. Eine besondere Rolle spielt dabei der gastronomisch genutzte Bereich am Südrand des Hauptmarktes durch seine Nutzung auf dem Platz und auf der Empore. Hierfür ist ein Gestaltungskonzept zu entwickeln und Nutzer und Eigentümer am Schmuckhof einzubeziehen.

5. Fahrradkonzept

Die Stärkung es Fahrradverkehrs ist ein Grundanliegen der SPD-Altstadt. Fahrradwege müssen gut ausgeschildert und durchgängig sein (5-Flüsse-Radweg). In Ost-West-Richtung ist die Trasse zwischen Neuem und Altem Rathaus und durch die Obstgasse in Nord-Süd-Richtung über den Obstmarkt zu führen. Ein schlüssiges Fahrradabstellkonzept muss noch herausgearbeitet und in die Öffentlichkeitsbeteiligung eingebracht werden.

6. Infrastruktur

Versorgung, Entsorgung, Technische Grundausstattung, Toiletten usw. sind zwar in der Wettbewerbsausschreibung räumlich zugeordnet, spielen in der bisherigen Diskussion, wenn überhaupt nur eine untergeordnete Rolle. Hier ist dringender Nachholbedarf sowohl zur Klärung für den ganzjährigen Normalbetrieb als auch für die Stoßzeiten der Sonderveranstaltungen. Dabei ist überzeugend darzustellen, wie Hinterhofsituationen durch die "dienende" Funktion des neuen Obstmarktes planerisch vermieden werden.

7. Privatinitiativen

Die rechtzeitige partnerschaftliche und kreative Einbeziehung der Eigentümer und Nutzer privater Flächen ist von grundsätzlicher Bedeutung.

Als Beispiele: Schmuckhof, Plobenhof und "Edeka"-Haus. Hier sind sowohl erhebliche ungenutzte Zukunftspotentiale vorhanden als auch übergreifende stadtentwicklerische Umnutzungen denkbar. Stichworte sind bekannt.

**Inhaltsdefizite** Übergangsbereiche: Haupt- und Obstmarkt sind nicht alles!

Das historische Zentrum umschließt zwischen Pegnitz im Süden, Theresienstrasse im Norden, Winklerstrasse im Westen und der "Steppe" im Osten mehr als Haupt- und Obstmarkt, mehr als das Wettbewerbsgebiet. Deshalb sind die folgenden Bereiche, auch wenn sie vielleicht aus praktischen und finanziellen Gründen nicht unmittelbar zur Realisierung anstehen, mitzugestalten:

1. Der "Spitalplatz" liegt halb im, halb außerhalb des Wettbewerbsgebietes. Er bedarf einer Gesamtgestaltung, die seinen räumlichen Qualitäten, seiner Nutzung als Markt und in Läden und Gebäuden seiner Funktion z.B. als Endpunkt der Buslinie und der Aufenthaltsqualität auf dem Platz entspricht. Die Situierung der Bushaltestelle ist zu überdenken. Die Ausbildung der Buswendeschleife ist weit mehr als eine verkehrliche Notwendigkeit.

   Das "Klientel" setzt sich aus Markteinkäufen, Einkaufsbummlern, Touristen, einheimischen Spaziergängern und in besonderem Maße älteren Mitbürgern – Stichwort Hei–Gei – zusammen, und natürlich den Eventbesuchern. Das muss mit der entsprechenden Infrastruktur – überdachte Sitzbereiche, Toiletten, Versorgung – ausgestattet und als "Platz" gestaltet werden.

2. Der Rathausplatz rund ums Gänsemännla ist einerseits fast schon ein Biergarten in historischer Umgebung und Glied einer wichtigen Süd-Nord-Platzfolge, andererseits ein ungestalter Hinterhofparkplatz mit einem seiner Wirkung beraubten Brunnen in der Mitte. Welche Ausstrahlung möglich ist, zeigt sich beim Markt der Partnerstädte, wenn die Dunkelheit die niveaulose Gestaltung gnädig zudeckt.

3. Der Fünferplatz als Relikt privilegierter Autofahrer-Stadtratszeiten mit einem hinter Blechkarossen plätschernden Wandbrunnen. Eine Hinterlassenschaft der Kriegszerstörung, ein Krater im Stadtbild. Vom Pocketpark als kleiner grüner Lunge bis zur kulturellen Nutzung gibt es eine breite Palette von Nutzungsmöglichkeiten, die Aufwertung der

kränkelnden Bindergasse inbegriffen. Übrigens: Für Parkplätze, wenn erforderlich, lassen sich andere Lösungen schaffen.

**Eines ist den drei genannten Bereichen gemeinsam:**

**Man kann sie aus den gegenwärtigen Überlegungen nicht ausklammern und so tun, als wäre ihre zukünftige Gestaltung nicht auch unmittelbar betroffen.**

**Verantwortung** Geschichtsfenster öffnen.

Nürnberg als Stadt der Menschenrechte hat in vieler Beziehung Vorbildliches in der Aufarbeitung der eigenen Geschichte geleistet. Seltsam indifferent bleibt die Auseinandersetzung vor Ort, im Brennpunkt der historischen Ereignisse, im Zentrum der Zerstörung, des historischen Stadtkerns. Eine Auseinandersetzung vom Judenprogrom, über den Adolf-Hitler-Platz bis zur Bücherverbrennung, daraus folgend der Zerstörung und dem Wiederaufbau und der eigenen moralischen Katharsis wird ja nicht abgelehnt, aber ausgeklammert, verschoben.

Das geht, nach Meinung der SPD-Altstadt, so nicht.

Wenn man diese Auseinandersetzung will, muss man sich ihr in der öffentlichen Auseinandersetzung, in der Entscheidungsfindung stellen und sie nicht als Applikation – vielleicht, aber jedenfalls später – marginalisieren.

Die SPD-Altstadt fordert den Nürnberger Stadtrat deshalb auf, in geeigneter Form einen eigenen Wettbewerb zur künstlerischen Aufarbeitung und Darstellung der Geschichte und ihrer Folgen auszuschreiben und in das Gesamtkonzept des historischen Stadtkerns zu integrieren. Dabei sollten ausdrücklich keine Denkbarrieren gesetzt werden. Wo, wie, was – auf, über oder unter der Erde – sollten frei sein um ein Zeichen zu setzen für die heutige Gesinnung in der Stadt der Menschenrechte.

**Fazit** Einerseits ist die Aufbruchstimmung und sind die durch den Wettbewerb ausgelösten Impulse zu begrüßen und zu unterstützen, andererseits ist die ausschließliche Beschränkung sowohl auf den Wettbewerbsbereich als auch auf das Wettbewerbsprogramm eine Denkverengung, die dem Entwicklungspotential nicht entspricht. Was vorliegt ist eine brauchbare Grundlage, die weiterentwickelt werden sollte – denn: So reicht das nicht.